

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von Marianne. Das lxxxii. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

wann sy gar vnzimlich bedeuicht in grossen eeren sitzen / inn wollust leben glücklich wesen halten / vnd den man inn ellend vnd hunger vnd not leidē zulassen / doch so was jr nit leicht jr surnemen zūvolbringen / wann sy was von der mütter Julia mit höchstem fleyß verhüt / das sye dem ellende ihres manns nit nachfolgte / aber es war nie kein hüt so groß / rechte liebe mocht sy betriegen / darumb wartet sy zū disen dingen süglich / zeit / vnd leget an ehalten klayder / vnd nam zū jr nit mer dann zwo mägt / vnd souil knecht vnd betrog jrer mütter / vnd der andern hüter verwartē / verließ jr väterliche behausung vnd alles ander vermügen / vnd folget nach dem ellendt ihres gemahels / wiewol sy nach irem gesatz vnd rechtenn / vonn des selben mann möcht gescheyden sein / vnd mit einem newen mann hochzeit gehalten / vnd in hohen eeren gelebt haben / Aber die durchleüchtig fraw / wolt lieber auß besondern gunst vñ liebe zū irem man / vngestüme des Meers verachten / die hig der brennenden sonnen geduldē / von wildtnuß der wüste / berg vnd tal nit erschrocken / durch manige vnerkante gegent ziehen / tausentfältig sorg vñ angst erleiden / iren mann zūfinden / der von dem glücklich verworffen was / Wann sy in irem hauß in wollust / waichmütigkeit vnd sensstem lebē wolt jr zeit vertreiben / das doch nit eins weiplichen gemüts / sonder mannllicher durchleüchtiger weisheyt / vñ starck bedeuitung ist / Es ist auch nit allweg in gold / gestein / vnd ander zierden zūerscheynē nit allzeit hofflich zūgebaren / inn sensstem leben / nicht allweg die hig der sonnen / schnee vnd regen / des Winters zūfliehen / nit allweg begirlicher wollust der schlaff kamer zūpflegen / sonder auch mit den mannen die das glückrad inn ellend vertriben hat / mü / arbeit / vnd armüt mit starckem gemüt zūleyden / Das ist die scheinliche Kitterschafft der frawen / das seynd die streyt / das seynd die höchsten sig / jrer vberwunden seynd der waichmütigkeit / darnon sy durchleüchtend / hoch gelobt vnd gewirdigt werden / wann sye leiplich lüst / sensstes leben / hochmütigkeit / mit stättigkeit / eeren / vñ reingkeit vberwindē / dauon konit inē hoher rüm vñ ewige glori.

Von Marianne.

Das lxxxij. Capitel.

Mariannes die Jüdin / ist gewesen ein tochter Aristoboli des Jüdischen künigs auß Alexandra / Königs Sircani tochter geboren vnd was sollicher grosser vngesehner schöne / das sy nit allain alle schönste frawen der selben zeit in schöne vbertraf / sonder auch gleich ein himlischen bild / vñ nit ein tödtlich mensch von menigklich geschätzt ward als auch das Marcus Anthonius ainer auß den drey manen / die zū Rom das oberst regiment inn heten wolbezeuget / wann Marcus hett ein brüder vonn vatter vnd mütter Aristobolum geheysen / gleicher schöne vñ

U ij jare mit

Boccatius von den

jare mit ihr / Vnnd als Alexander begeret von dem König Herode, das
 er dem selben Aristobolo solte dz oberst ampt der priester schafft verleihē
 solchs züerwerben / lief sie durch den ratt Gellij sres frainds / jr bayder ge
 stalt / dē bestē maler meisterlich conterseyē / vñ dē vnkeuschē Fürsten Anho
 mio bis in Egypten sendē / in zü bewegen / zü leiblicher begülichkeit / dadurch
 sy jrer geber dester ee gewert würd / Als aber Anthonius solche bildnuß er
 sah / stünd er von erst in langem verwundern darnor / darnach sprach er
 Dife seind fürwar schöne halb Gottes kind / vñ hab all mein tag an keinē
 ort / nit allein mit schöner / sonder sres gleichenn nie gesehen / aber allayn
 von Marianne zü sagen / ob sye von vngehörter schöne durchleuchtend wz
 so ist sy doch vmb jr grosse sterck des gemüts vil mer namhafft erschienen /
 wann da sy zü den mannbaren iharen kommen was / warde sie dem vers
 fluchten man Herodi Antipatris son / der Juden künig zü gemähelt / trent
 halb fast vngelücklich / doch hett er sy vmb jr lustliche schöne vber lieb / vñ
 ward seer gendenn das er allain die himmlischenn schöne inn gewalt het /
 dardurch er inn solliche sorg siele / das kain ander deren theilhaftig wur
 de / das er gedacht darnor zü sein / das sy in mit vberlebete / vnd das zü vol
 bringen / Als er von erst berüffet ward / von Anthonio inn Egypten zütö
 men / vnd züsagen / warumb er Aristobolum Marianne brüder getödet
 het / vñnd auch darnach alser von Octauiano berüffet ward / da schon
 Anthonius was gestorben / sich züerantwortenn / warumb er Anthonio
 wider in hilff zügesendet hette / verließ er mit seiner basen Ciprinne vñnd
 andern etlichen seinen freunden / ob sy etwas horten von Anthonio / oder
 von Octauiano / oder sonstichts wie das käme / das sich seinhalb zü dem
 tod zuge / das sy dann Mariannen von stund an on verziehen tödten sol
 ten / das sie nach seinem tod keinem zü teyl würd / Als das Josephus weit
 leuffer beschreybt / O spötlich vnsinnigkait eins Königs / der sonst inn sey
 nen thaten so anschlegig was / wilt du vmb einen främbden nutz / der vil
 leicht dannoch nit für sich gieng / nach deinem todt auch neydig sein / vñnd
 wiewol ehs gar heimlich beschehenn was / dannoch ward es Marianni
 kundt gethon / Vñnd als sy nun vmb das mord an irem brüder beschehen
 vnsäglichen haf wider Herodem empfangen het / gedacht sy wol / das sy
 jr mann nit anders dann vmb vppige werck mit jr züvolbringen lieb het /
 vñnd ward je mer inn zoren bewegt / wann sy gedacht wie er zwey mal ge
 ordnet hett sy zütöden / ob er von Anthonio oder Octauiano auß belibe /
 das trüg sy so vberschwärmütiglich inn irem hertzen / das sy irem liebs
 benden mann zü leiblichen wercken nie mer gehorsam wolt seyn / wiewol
 sy in zwen adellich jüngling Alexandrum vñnd Aristobolum geboren het
 Sy ward in auch mangerley weys verachten / vñnd schmällich wider in re
 den / auch vor meniglichen vnuerholen vñnd stolzlich sagenn / Herodes
 were seins gewalts nit würdig / er wäre ein herkommen vñnd vngelobten
 mann

mann/er wäre keyn Jud/sonder ein Idomeus/vnd Künigliches Weibs
 nit werdt/darzu wer er eyn vngestümer/vngewolicher/mortlicher/vn-
 menschlicher wütrich/alles auff das härtest angezogen/Wiewol nu das
 Herodes schwärlich trüg/doch bezwang ihn innbrünstig liebe/das er dise
 vnd andere schmachwort vō jr verduldet vngepeyniget/doch zūletst / als
 die ding täglich inn Bosheit auffwachsen wurden/gedacht Herodis müt-
 ter vnd jr Schwester Salome/die allweg mit Marianne vneins waren/
 sy zūdemmen/vnd bestöln eyne Herodis schencken/Mariannem gegē
 im zäuer sagen/inn sollicher maß/wie sy in gebetten het / jr hisslich zūseyn
 das Herodi etliche tranck gegebē wurden/die sy auff in gemacht het/vnd
 mer/wie sy jr gestalt kurtzlich aber aufgesandt hett/den öbusten Römern
 sy inn vnordenliche lieb zūbewegen/dardurch sy in meiner zäuertreyben/
 Als aber Herodi/von dem schencken sollich gesagt ward/mocht er leicht
 darauff glauben legen/wann vngestümigkeit jr wort vnd werck zeigten
 one das grossen vnwillen an/vnd ward darvon härtiglich gerayzt/vnd
 so in ängstlichem wüten entzündet/das er sy vor allen freunden verklaget/
 vnd durch gemainen rath der selben/sy als eine die in Küniglicher Maye
 stat schwerlich gesündiget hett/zū dem tod verdammet/Als sy das verna-
 me/erkücket jr edels gemüt also/das sy den tod ganz verachtet/vnnd mit
 vnuerketter gestalt kecklich mit mannes müt vnd trucknen augen/all an-
 der weinend ansah/nit allain vngeziteret/sonder auch begirlich/als eine
 die tres streits gesigt het/on alle hoffnung des lebens/dem nachrichter dz
 haupt abzūschlahen auffreckt/dardurch sy jr gedächtnuß vil thümlicher
 gemacht hat/dann so sy Herodi zū füssen gefallen wer/vnd zū wainen er-
 beten het/jr leben etlich zeit zū fristen/darzu schüß sy ewige raach Herodi
 der vms seinen neid allweg inn trauren leben müß/das in so hoch reüwet
 das er sein allerschönste Weyb tödten het lassen.

Von Cleopatra.

Das lxxxiij. Capitel.

Cleopatra ist gewesen ein Egyptisch Weyb/vnd ob sy durch vil kün-
 nig vō Ptolomeo der Mozen künig/der Lagi son gewesen ist/jrn
 vrsprung gezogen hat/vnnd Dionysij Ptolomei/odder als ander
 wöllent/Minei des künigs tochter gewesen ist/so ist sy doch durch
 Bosheit zū regierung des reichs kommen/vnd hat auch vber das selb vnd
 vber die schöne tres leybs kein ware durchleüchtigkeit an jr gehebt/wann
 sy ist herwiderumb durch jr geitigkeit/vnkeüßche werck vnd mortliche v-
 bel der gantzen welt schamlos geschenn/wann Dionysius oder Mineus
 ihr vatter/was der Römer vnnd Julij des Keyfers öbrister freünd/das

U ij erst jar